

Der Czuthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Czuthal und dessen Umgegend.

N^o 52. Neuenbürg, Samstag den 1. Juli 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Post-ämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Holz-Preis-Bestimmung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Revierpreis des tannenen Spaltholzes in sämtlichen Revieren auf 13 fr. per 1 Cub. Fuß festgesetzt worden ist.

Neuenbürg, den 30. Juni 1848.

K. Forstamt.
v. M o l t k e.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Aus dem Schlag des Staatswalds Brente-
wald werden am

Donnerstag den 13. Juli d. J.,
folgende Holzquantitäten im öffentlichen Auf-
streich verkauft:

- 4 Buchenstämme mit 109 Cubiffuß,
- 1009 Stämme tannenes Langholz vom 80er
abwärts,
- 73 Stücke tannene Säglöße, 16' lang,
- 54 Klaster buchene Scheiter,
- 28 1/2 " birkenne Scheiter und
- 258 " tannene Scheiter.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr
beim Sägbank auf dem sogenannten Jägerweg.
Zur Erleichterung des Ankaufs von Spalt-
holz werden beim Lang- und Klotzholze kleinere
Loose zum Verkauf kommen.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes ge-
hörig bekannt machen zu lassen.

Neuenbürg, den 30. Juni 1848.

K. Forstamt.
v. M o l t k e.

Neuenbürg.

Schul-Conferenzsache.

Bei der gemeinschaftlichen Schulconferenz
am 5. Juli d. J. werden die Jahresbeiträge
der H. H. Geistlichen, Schullehrer und der öf-

fentlichen Klassen für die Schullehrer-Vereinigungs-
gesellschaft pro 1/20 eingezogen werden und es werden
besonders die H. H. Schullehrer ersucht, für die
Ablieferung dieser Beiträge wieder besorgt seyn
zu wollen.

K. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Conferenz.

Durch die Einladung an die
Herren Lehrer des andern Bezirks
zur Theilnahme an der auf den
5. Juli ausgeschriebenen Conferenz
wird diese zu einer **gemein-
schaftlichen**.

Für die nun größere Zahl
von Theilnehmern aber reicht das
Local in Höfen nicht aus. Darum
erlaube ich mir, die Conferenz nach
Wildbad zu verlegen und
glaube damit dem größern Theil
der Herren Lehrer einen Gefallen
zu erweisen, den Entfernteren, die
nach Wildbad nicht weiter haben,
als nach Höfen, wenigstens nicht
zuwider zu handeln.

Calmbach, 29. Juni 1848.

Pfr. Eifert.

Forstamt Altensteig.

Holzverkauf.

In nachstehenden Revieren werden an den unten genannten Tagen folgende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft:

I. Revier Enzklösterle;

Am Freitag und Samstag den 7. und 8. Juli d. J.

im Staatswald Schöngarn:

- 864 Stämme Langholz,
- 208 Stücke Säglöze,
- 3 " schwache Eichen,
- 5 " dto. Birken,
- 2 1/2 Klafter eichene Scheiter,
- 1 1/2 " dto. Prügel,
- 3/4 " tannene Scheiter,
- 12 3/4 " dto. Prügel,
- 52 1/2 " Reifachprügel;

im Staatswald Wanne:

- 203 Stämme Langholz,
- 56 Stücke Säglöze,
- 1 Eiche,
- 2 Klafter eichene Scheiter,
- 4 3/4 " tannene Prügel,
- 9 3/4 " Reifachprügel.

Zusammenkunft am 7., Vormittags 9 Uhr, im Schöngarn in der Nähe des Weilers Nonnenmiff.

Das Lang- und Klotzholz wird am ersten Tag verkauft.

II. Revier Altensteig;

Am Montag und Dienstag den 10. und 11. Juli d. J.

im Staatswald oberer Hochwald:

- 762 Stämme Langholz,
- 32 Stücke Säglöze,
- 4 1/2 Klafter tannene Scheiter,
- 20 1/2 " dto. Prügel,
- 13 " Rinde,
- 3 " Reifachprügel;

Staatswald Nonnenwald:

- 351 Stämme Langholz, meist sehr stark,
- 42 Stücke Säglöze,
- 75 " tannene Stangen,
- 41 1/2 Klafter tannene Scheiter,
- 16 1/4 " dto. Prügel,
- 8 " Rinde,
- 4 " Reifachprügel,
- 1 " Abfallholz.

Zusammenkunft am 10. Vormittags 8 Uhr im Hochwaldschlag, oberhalb der Hochwaldsteige bei Nonhart.

Das Lang- und Klotzholz kommt am zweiten Tag zum Verkauf.

Altensteig, den 23. Juni 1848.

K. Forstamt.

Privatnachrichten.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu äußerst billigen Prämien Kapitalien und Renten, so daß Jedermann in den Stand gesetzt ist, mittelst eines kleinen Opfers den Seinigen eine Erbschaft zu sichern und sie dadurch vor Sorgen und Noth zu schützen. Die Prämien können in halb- oder vierteljährigen Raten bezahlt werden. Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien zur Constituirung von Leibrenten. Prospektus und Tarife können bei dem unterzeichneten Agenten gratis in Empfang genommen werden.

Neuenbürg, den 12. Juni 1848.

Der Agent
Stadtförster Schober.

Bürgerwehr.

Die Bürgerwehr der Stadt Neuenbürg versammelt sich, mit Patronen versehen, am Sonntag den 2. Juli, Mittags 1/2 1 Uhr, zu einer Reifemarschübung.

Die neueingetretenen und eingeübten Wehrmänner haben sich bei dem Feldwebel Kuch am Samstag Abend 5 Uhr zu melden, um mit Waffen versehen zu werden.

Neuenbürg, den 30. Juni 1848.

Das prov. Commando:
v. Moltke.

Neuenbürg.

Ich theile meinen Mitbürgern mit, daß ich die Stelle eines Orts-Vorstehers hier auf 6

Jahre annehme, falls mich hiezu das Zutrauen meiner Mitbürger berufen wird.

Ich stehe in keinem untergeordneten Verhältnisse, auch wird der todte Buchstabe des Gesetzes nicht mein Talisman seyn, vielmehr werde ich den einzelnen Fall einer freien gewissenhaften Beurtheilung unterstellen.

K. Roth.

Neuenbürg.

Der derzeitige Hr. Stadtschuldh.A.B. hat die letzte Zusammenkunft der hiesigen Bürgerschaft dazu benützt, den Hrn. D.A. Aktuar Meeh, der öffentlich als Bewerber um die Stelle eines hiesigen Stadtschuldheissen aufgetreten ist, in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, und sich

der Bürgerschaft als Bewerber anzuempfehlen. Ob dieses Verfahren edel und am Platze ist, wird der Würdigung des Publikums überlassen, jedenfalls erscheint es aber als Mißbrauch der amtlichen Gewalt des Herrn Amtsverweisers, denn derartige Zusammenkünfte sollten wohl auf solche Weise nicht mißbraucht werden.

Ein Freund des Hrn. Meeb.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. Der Oberst von Baz ist zum Oberbefehlshaber der Stuttgarter Bürgerwehr gewählt worden. — Der König hat befohlen, daß sämtliche Soldaten von den Ober- und Unteroffizieren mit „Sie“ angeredet werden sollen. Die von der Staatsorganisationskommission der Regierung bezeichneten Wünsche: 1) Württemberg möge eine öffentliche Erklärung geben, daß es sich den Frankfurter Beschlüssen jedenfalls unbedingt unterwerfe; 2) Zurückziehung der Gesandten an auswärtigen Höfen; 3) Verminderung der Civilliste haben bei Sr. Maj. dem König sehr geneigtes Ohr gefunden und deren Realisirung soll demnächst in Aussicht stehen.

Oestreich.

Fünfkirchen, 14. Juni. So eben erhielten wir die erfreuliche Nachricht, daß die eingebrungenen slavischen Raubhorden total zurückgeschlagen worden sind. Die Stadt Carlowitz, dieser Brutort slavischer Tendenzen im Geiste russischer Interessen, wurde zu einem Aschenhaufen verwandelt. Neufaz, wenn es sich nicht unserm energischen, tapfern und wackern General Hrabrowsky unterwirft, wird dasselbe Schicksal zu erleiden haben. Wenn wir den Berichten der verschiedenen Dampfschiffreisenden Glauben schenken dürfen, so sind an 800 Raizen das Opfer ihres tollkühnen Unternehmens geworden. Unsere Husaren haben neuerdings bewiesen, daß das Blut der alten Magyaren noch in ihren Adern rollt.

Prag, 20. Juni. Unser Schutzengel, Fürst Windisch-Gräg, hat gesiegt, eben so muthig, als klug und menschlich, nachdem man seine Frau und seinen Sohn meuchlings erschossen hat; denn Letzterer ist seitdem auch gestorben, weil er sich das verwundete Bein nicht wollte abnehmen lassen, fest erklärend, er wolle lieber sterben, als mit einem Bein zu leben und nicht mehr Soldat seyn zu können! Armer, von allen Seiten verkannter, ja verfolgter Fürst Windisch-Gräg, welcher harte Opfer kostet ihn der Sieg über die Czechen, die von uns Deutschen 15,000 bezeichnet hatten, die sie ermorden und in deren Vermögen sie sich theilen wollten. Darüber sind die Beweise aufgefunden worden. Wäre den Czechen hier das gelungen, so sollte am Trohn-

leichnamstag dasselbe Blutbad in Pilsen stattfinden. Gott ist uns Deutschen gnädig und hat uns den Fürsten Windisch-Gräg gesandt. Es ist nur zu wünschen, daß er bei uns bleibe, und das Ministerium in Wien erkenne, um was es sich hier gehandelt habe. Abreißung Böhmens von der Monarchie! Um aber den Erfolg von Windisch-Grägens Sieg zu verbürgen, muß man der Rädelshörer dieser entsetzlichen Pläne sich versichern, sonst versuchen sie in kurzer Zeit dasselbe Spiel, denn wir kennen die Fähigkeit der Czechen. Ferner muß die provisorische Regierung, sowie der Nationalausschuß und die Swornost ein für allemal aufgelöst, die ganze Stadt entwaffnet und die Nationalgarde mit Vorsicht und Umsicht neu gestaltet werden. Die Studenten haben wohl genug, indem sie jetzt einsehen, daß sie das Werkzeug eines schauderhaften Zweckes waren. Geht jetzt die Regierung mit Ernst, Strenge und Beharrlichkeit vor, was sie wohl kann, da sie nicht mehr in den fürchterlichen Fesseln der Czechen, sondern unter dem Schutz der Klugheit und Entschlossenheit des Fürsten Windisch-Gräg steht, so sind wir, so ist Böhmen der Monarchie und diese wahrscheinlich selbst gerettet. Erkennt man in Wien den Sieg des Fürsten Windisch-Gräg, würdigt man die Folgen, geben die deutsch-österreichischen Provinzen mit uns, unterstützt man unsere Armee in Italien kräftiger, damit sie uns das Venezianische erhalten und wir mit der Lombardei wenigstens einen ehrenvollen Frieden mit Zuschreibung eines ansehnlichen Betrags der Staatsschuld machen können, erkennen die Ungarn ihr Interesse, sich wieder fest an Oestreich anzuschließen — auch ihnen hat Fürst Windisch-Gräg durch den Sieg über die Czechen einen großen Dienst erwiesen, weil die Slaven in Ungarn nun auch kleiner zugeben werden — übernimmt auch Ungarn einen Theil unserer Staatsschuld, so wird die österreichische Monarchie, eher als man seither erwarten konnte, wieder zusammengegliedert seyn.

Von der böhmischen Grenze. (F. J.) Die Bewegung in Prag war rein durch die Polen hervorgerufen, in Verbindung mit der Swornost und den republikanischen Zuzüglern, denen jede Auflösung der Ordnung, sie komme woher sie wolle, willkommen ist, wozu das polnische Geld auch eine große Menge Wiener Studenten herbeigeführt hatte. Die Truppen wurden nach heftigem Kampfe Meister, nachdem eine eingegangene Kapitulation von den Aufwiegeln gebrochen worden.

Preußen.

Berlin, 20. Juni. Ueber den Krieg mit Dänemark und die Stellung Rußlands und Schwedens zu demselben erfahren wir auf glaubwürdigem Wege, daß von Seiten dieser Mächte eine Note an das Berliner Kabinet des Inhalts gerichtet worden ist, — die schwedischen Truppen würden nicht weiter vorrücken, und

Rußland sich völlig neutral halten, wenn das Kabinet von Berlin die bestimmte Erklärung abgäbe, daß die deutschen Truppen nicht wieder die jütische Grenze überschreiten würden. Hierauf ist nun von preussischer Seite geantwortet worden, man könne sich auf eine definitive Erklärung nicht einlassen, da dies Sache des Bundestages wäre. Was nun Schweden und Rußland weiter beschlossen haben, ist unbekannt, möglich, daß das Gerücht von der russischen Kriegserklärung in Folge dieser Antwort des preussischen Kabinetts entstanden ist.

Sowohl Preußen, wie Deutschland steht am Vorabend einer großen Katastrophe. — Die Zeit ist nahe, daß die deutschen Fluren die Schlachtfelder werden, auf denen die Geschieße des Ostens und des Westens sich abermals entscheiden. Setzen Sie großes Gewicht auf diese der Wesenheit der Dinge entnommenen Anschauung, deren Bewahrheitung nahe bevorstehend ist.

Frankreich.

Paris, 24. Juni, 10 Uhr Abends. (F. J.) So wäre denn die politische Bartholomäusnacht, die ich Ihnen voraus sagte, eingetroffen! Statt einer 24. Augustnacht haben wir einen entsetzlichen 24. Junitag erlebt! Von allen Seiten lebhaftes Feuern, finsterner Trommelschlag, Sturmgeläute, verwundete und todte Bürger und Soldaten, Deputationen aus der Kammer, Beschlüsse im Namen des Volkes verkündend, so traurig, so schrecklich, wie es nur in einer belagerten Stadt seyn kann; die Cité ist nach fürchterlichem Kampf in den Händen der Truppen, ebenso das Pantheon. Die Faubourg St. Antoine wird sich nicht mehr lange halten können; dagegen findet noch ein lebhafter Kampf an der Barriere St. Denis, besonders am Clos St. Lazare statt; an letzterem Orte haben viel Nationalgardisten ihr Leben eingebüßt, die Insurgenten waren in allen Winkeln versteckt.

Strasburg, 26. Juni, Morgens 10 Uhr. (Fr. J.) So eben traf der so sehnlichst erwartete Courier aus Paris ein. Seine Aussagen, die sie bereits auf direktem Wege erfahren haben, beruhigten die zahlreich versammelten Neugierigen nicht sehr. Wir warten von Stunde zu Stunde auf telegraphische Nachrichten. Es scheint, daß die Linie von Paris nach den ersten 4 Stationen noch unterbrochen ist. Der Courier ward nach seiner Ankunft auf die Präfektur geleitet, wo er über das, was Samstag in Paris vorfiel, Bericht erstattete. Leider war das Blutbad ein ungeheures und die Opfer an Menschenleben waren beträchtlicher, als im Februar. Hier haben Nationalgarden die Absicht, nach Paris zu marschiren, um die gute Sache zu unterstützen. Diesen Nachmittag wird große Revue über die Nationalgarden stattfinden. Die größte Ruhe und Ordnung herrscht im Elsaß und Alles ist bestrebt, dem bedrängten Vaterlande seine Kräfte zu weihen. Hoffen wir, daß end-

lich einmal die so sehnlichst erwartete Ruhe eintrete. Man sieht wichtigen Befehlen aus Paris entgegen. Das Militär war diesen Morgen in die Kasernen consignirt.

Strasburg, 27. Juni, 10 Uhr Morgens (F. J.) Telegraphische Depesche. Der Chef der Vollziehungsgewalt an die Präfekten. Paris, 26. Juni, 2 Uhr. Die Vorstadt St. Antoine, der letzte Punkt des Widerstandes, ist genommen, die Insurgenten sind bezwungen. Der Kampf ist beendigt. Die Ordnung hat über die Anarchie triumphirt.

† Neuenbürg den 28. Juni. Durch Ausrufen wird so eben bekannt gemacht, daß mehrere städtische Aemter neu besetzt und die Bewerber um diese zur Meldung aufgefordert werden. — Daß nun, nachdem das frühere Stadtraths-Collegium sich dem fortschreitenden Geiste unsrer neuen, bedeutungsvollen Zeit und dem Wunsche der Bürger gefügt und durch ein neues Collegium ersetzt ist, auch die übrigen städtischen Aemter neue, den jetzigen Verhältnissen anpassende Gestaltung erleiden sollen, ist ganz am Plage. — Daß aber jetzt gerade so sehr mit der Besetzung geeilt wird, das kann unter den jetzigen Umständen, d. h. zu einer Zeit, wo die Ergänzungswahlen des Bürger-Ausschusses noch nicht vorüber, wo die Stelle des ersten Ortsvorstehers noch nicht bestimmt (definitio) besetzt ist, nicht zweckmäßig erscheinen. — Der erste Ortsvorsteher steht mit den (jetzt neu zu besetzenden) Stellen in fast täglichem amtlichem Verkehr und öfterer Mitwirkung; die bürgerlichen Collegien kommen oft in den Fall, den Begleitern dieser Stellen über ihre Amtsführung Zutrauens- oder tadelnde Stimmung auszusprechen. Es ist daher nicht mehr als billig, ja das Recht und die Nothwendigkeit gebieten es sogar, mit der bestimmten Besetzung jener Stellen so lange zu warten, bis diese ebenfalls neu, beziehungsweise bestimmt besetzt sind; sonst könnte sich gleich anfangs gegen die Erwählten einiges Mißtrauen erheben. Wie sehr nachtheilig aber Mißtrauen in einem öffentlichen Amte, sowohl für die Betroffenen, als die Bürgerschaft und auf das wahre Wohl und den Frieden unter derselben einwirkt, das sollten uns die letzten Zeiten zur Genüge bewiesen haben. — Vertrauen! ist eine Grundbedingung in einem öffentlichen Amte.

Oder sollten dieser so rasch beabsichtigten Besetzung dieser städtischen Aemter sonstige Beweggründe beigegeben seyn?!

Man wird von unsrem Stadtraths-Collegium die zuversichtliche Erwartung hegen dürfen, daß diese Andeutung und Wunsch ihre gehörige Würdigung finden werden.

(Eingefendet.)

Neuenbürg. Stadt-Schuldheissen-Wahl.

Mehrere von den niederbeseuerten Bürgern ersuchen ihre Mitbürger gleicher Classe, daß sie bei der bevorstehenden Wahl, in dieser verarmten und bedenklichen Zeit zur Stelle des Ortsvorstehers nur Männer wählen, die von keinem Amte abhängen, und die man schon Jahre lang auch kennt; auch möchten sie sich nicht, (wie bei den alten Wahlen,) zu ihrem eigenen Nachtheil in die Ohren beichten und namentlich von Werbern, die keine Stimme zu geben haben, nicht verleiten lassen.

(Eingefendet.)

Neuenbürg, den 29. Juni 1846. Das neue Stadtraths-Collegium, auf dessen Wirken so vieles Zutrauen gesetzt wird, wird sich bei der bevorstehenden Aemterbesetzung consequent und seinen Grundsätzen getreu bleiben und wird Solche nicht unter sich selbst theilen.

